

## Aus Arras nach Dresden

**Eva Depréz ist gekommen, um zu bleiben. Doch das wusste die Französin noch nicht, als sie im Jahr 2005 als GAW-Stipendiatin nach Leipzig kam. Heute arbeitet sie im Landeskirchenamt in Dresden in der Kommunikationsabteilung. Im Gespräch über damals und heute:**

### Woher kommen Sie und was bedeutete Kirche für Sie?

Ich komme aus Arras, einer sehr schönen, bürgerlichen Stadt in Nordfrankreich und war Mitglied in der evangelisch-reformierten Kirche Frankreichs, die jetzt unierte Kirche ist. Die evangelischen Christen sind in Frankreich eine Minderheit. Daher war die Gemeinschaft in unserer Gemeinde sehr stark und die Gemeinde hat mich in meinem Aufwachen stark geprägt. Es war wie eine kleine Familie, kann man sagen. Damals gab es eine Pfarrerin aus Deutschland. Mit ihr habe ich mich sehr gut verstanden. Sie hat mich ins Team geholt, um Kindergottesdienste und Christenlehre mitzugestalten. Sie hat mich auch als Person sehr geprägt, und so kam es zu der Idee, Theologie zu studieren, was ich dann in Montpellier gemacht habe.

### Wie kam es zu dem Stipendium?

Während des Studiums war ich stark in der Gemeinde in Montpellier engagiert. Und dort habe ich eine andere Sicht auf die Dinge bekommen: Nämlich, dass Pfarrersein viel Stress bedeutet, und dass es viel Unklarheit zwischen dem beruflichen und dem privaten Bereich gibt. So habe ich mit 25 Jahren festgestellt, dass mich das nicht glücklich machen würde. Ich war damals eher schüchtern und konnte mich nicht mit den Pfarren identifizieren, die ich dann getroffen habe. So war ich vor dem Stipendium eigentlich auf der Suche nach neuen Erfahrungen und Alternativen. In der Fakultät wurde ein Nachrücker für eine erkrankte Studentin gesucht, und da ich aus der Schule ein bisschen Deutsch konnte, wurde ich gefragt. Ich sagte mir, warum nicht? Und so kam ich 2005 nach Leipzig.

### Wie hat Ihnen das Jahr in Leipzig gefallen, und was haben Sie mitgenommen?

Es war toll! Leipzig ist noch in meinem Herzen. Die schönste Erfahrung war, dass wir in unserer Gruppe Studenten aus verschiedenen Ländern waren. Und das hat meinen Horizont erweitert, wie es ein Erasmus-Stipendium wahrscheinlich nicht getan hätte. Wir waren sechs Leute aus Rumänien, Ungarn, Estland, Brasilien... Als Franzose weiß man eigentlich wenig über Osteuropa. Über die Menschen, die wie ich sind, konnte ich in ihre Geschichte eintauchen. Und es war natürlich spannend, die unterschiedlichen Frömmigkeiten zu er-

leben. Wir hatten von Beginn an einen Sprachkurs und haben uns hauptsächlich auf Deutsch verständigt. Wir wohnen im Studienhaus des GAW, wo es auch deutsche Theologie-Studenten gab. Dort haben wir auch viel gefeiert.

### Haben Sie außer Leipzig auch andere Orte in Deutschland kennengelernt?

Ja, wir sind viel herumgekommen. Für das GAW sind wir manchmal zu Veranstaltungen gefahren. Ich war in Sachsen-Anhalt, in Herrnhut, in Dresden, in Halle, zum Gemeindepraktikum in der Pfalz und in Berlin. Wir sind auch zusammen nach Italien gefahren und nach Ungarn. In diesem Jahr habe ich wirklich erfahren, was das GAW weltweit leistet.

### Und nun haben wir Sie im Landeskirchenamt in Dresden „gefunden“. Im Rahmen einer Projektstelle haben Sie den neuen Web-Kalender der Landeskirche an den Start gebracht. Wie kam es dazu?

Im Studienhaus in Leipzig habe ich meinen Mann kennengelernt. Er war auch Theologiestudent. Ich bin nach dem Stipendium für ein Jahr wieder nach Frankreich gegangen, um meinen Bachelor-Abschluss zu machen. Danach haben wir beide in Berlin zuende studiert, ich im Fach „Religion und Kultur“, das Religion eher aus kulturwissenschaftlicher und soziologischer Sicht betrachtete. Dann bekam ich einen Job in Leipzig, und mein Mann begann sein Vikariat dort. Seine erste Stelle nach dem Vikariat war in Glaubitz bei Riesa.

Und dann kam eben diese Projektstelle im Landeskirchenamt, wo die Anforderungen und meine Stärken zusammengepasst haben. So bin ich wieder bei der Kirche gelandet. Anfang des Jahres ist mein Mann nach Radebeul gewechselt, und wir sind als Familie dorthin gezogen.

### Sie haben vorhin schon das säkulare Frankreich angesprochen. Wenn Sie jetzt die sächsische Landeskirche betrachten und den Kontext, aus dem Sie stammen: Wo sind die größten Unterschiede?

Die Ämter in Frankreich haben symbolisch viel weniger Stärke. Hier gibt es einen Landesbischof, in Frankreich heißt der Zuständige „Regionalpräsident“. Die Position des Pfarrers ist hier noch sehr stark, vielleicht hat das auch etwas mit dem Lutherischen zu tun. Bei uns sind die Gemeinden mit ihrem Kirchenvorstand zentral. Um Abendmahl zu feiern, muss man in Frankreich nicht Pfarrer sein. Die Strukturen würden das gar nicht hergeben. Und bei uns ist es natürlich umgedreht: Hier gibt es fast in jedem Ort eine evangelische Kirche. Bei uns sind sie katholisch.

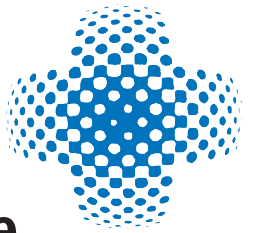
### Vielen Dank für das Gespräch!



# Gustav-Adolf-Werk in Sachsen e. V.

Diasporawerk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens

Weltweit  
Gemeinden  
helfen  
**GAW**  
Sachsen



## Rundbrief für Mitglieder und Freunde

Nr. 63 • Oktober 2024

Grußwort

Neu im Vorstand

Forum Diaspora

Freude, die ankommt

Kollekten und Förderungen

Abgeschlossene Projekte

Interview mit Eva Depréz

### Liebe Mitglieder und Freunde des GAWiS!

Unser Tag der Diaspora findet im nächsten Jahr am 5. April in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche in Chemnitz-Markersdorf statt. Wir laden Sie jetzt schon herzlich dazu ein. Das Forum am Nachmittag zwischen 15.30 Uhr und 17.00 Uhr ist dabei eine Veranstaltung im Rahmen der Kulturhauptstadt Chemnitz 2025. Unter dem Titel „Begegnung und Versöhnung an deutschen Grenzen“ begrüßen wir Pfarrer Günter Ihle aus Kehl/Strasbourg (Frankreich) und Pfarrer Richard Vlasák aus Rumburk (Tschechien). Nähere Informationen zum Forum lesen Sie in diesem Rundbrief. Weiteres zum Ablauf des Tages erfahren Sie rechtzeitig. Über Ihr Interesse freuen wir uns.

Ihr Dr. Arndt Haubold

### Neues Mitglied im Vorstand



Helena Radisch hat seit dem 1. Juni die Stelle der Theologischen Referentin für Ökumenische Beziehungen im Dezernat für Theologische Grundsatzfragen des Ev.-Luth. Landeskirchenamtes in Sachsen inne. Sie folgt darin Oberkirchenrat Friedemann Oehme. Als Beauftragte des Landeskirchenamtes wird sie neues Vorstandsmitglied im GAWiS. Von 2021 bis Ende Mai 2024 war Helena Radisch Beauftragte für den Kirchlichen Entwicklungsdienst (KED) und das Themenfeld Gerechtigkeit bei der Arbeitsstelle „Gerechtigkeit, Frieden, Bewahrung der Schöpfung“ in Leipzig. In dieser Funktion war die Sozialwissenschaftlerin und Theologin Ansprechpartnerin für Kirchgemeinden, Kirchenbezirke und Ausbildungsstätten der Landeskirche. Wir heißen sie herzlich willkommen!

### Versöhnungsgeschichten in Chemnitz

Die deutsch-französische Begegnungskapelle (Chapelle de la Rencontre) an der Grenze zwischen Kehl und Strasbourg ist ein gemeinsames Projekt der Evangelischen Kirchen in Baden (EKIBA) und der Union des Eglises protestantes en Alsace et Lorraine (UEPAL). Die alte Rheinhafenkapelle wurde mit Mitteln von beiden Seiten saniert. Dort wurde die erste und einzige deutsch-französische Pfarrstelle eingerichtet – bekleidet von Pfarrer Günter Ihle und Pfarrerin Roos Van De Keere. In drei blutigen Kriegen sind in diesem Gebiet unzählige Menschen gestorben. Die Mitarbeiter leisten auf vielfältigen Wegen Versöhnungsarbeit – jeden Tag aufs Neue.



*Pfarrer Günter Ihle ist einer der Referenten zum Forum Diaspora am 5. April in Chemnitz-Markersdorf.*

*Fotos:  
links: EVLKS  
rechts: privat*

Miteinander gestalten – Versöhnung ermöglichen: Das ist auch die Mission von Richard Vlasák. Seine Gemeinde gehört zur Evangelischen Kirche der Böhmisches Brüder. Vlasák, ehemaliger GAW-Stipendiat in Leipzig, gestaltet die grenzüberschreitende Arbeit mit der Partnergemeinde in Jonsdorf. Versöhnungsarbeit findet jedoch nicht nur mit den Deutschen statt. Nach der Vertreibung der Deutschen wurden im Grenzgebiet Roma angesiedelt, die sich lange Zeit nicht angenommen fühlten. Im Forum berichtet uns Vlasák von seiner spannenden Arbeit.

Geschäftsstelle: Haus an der Kreuzkirche  
Schulgasse 2, 01067 Dresden

E-Mail: gawis@gaw-sachsen.de

www.gaw-sachsen.de www.facebook.com/GAWsachsen

Bankverbindung: IBAN DE41 3506 0190 1641 0500 20 BIC GENO DED1 DKD KD-Bank - LKG-Sachsen

Der Rundbrief wird herausgegeben vom Gustav-Adolf-Werk in Sachsen e. V. (GAWiS), Schulgasse 2, 01067 Dresden.

Er erscheint in unregelmäßigen Abständen. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Arndt Haubold, Marita Lau

Telefon 0351.486 793 51

Fax 0351.486 793 52

Öffnungszeiten: Mo, Die, Mi, Fr

9.00 - 12.00 Uhr

## Freude, die ankommt

„Letztes Jahr konnten wir dank der Spenden, welche wir über das Gustav-Adolf-Werk in Sachsen unter dem Projektnamen „Freude die ankommt“ erhielten, 380 Weihnachtspäckchen für bedürftige Kinder aus Broos und die Kinder unserer Pfarrgemeinde packen. Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Spenderinnen und Spendern!“ schrieb uns Carmen Bianu aus Broos. Preissteigerungen und Inflation machen es in diesem Jahr nötig, die Anzahl der Päckchen auf 250 zu reduzieren. 20 Euro soll der Inhalt eines Päckchens nun kosten.



Spenden, die über die geplante Weihnachtsaktion hinausgehen, werden für eine Vespermahlzeit für Kinder im Sankt-Elisabeth-Zentrum der römisch-katholischen Kirche eingesetzt. Dort werden täglich 60 Schülerinnen und Schüler aller Konfessionen außerhalb des Schulunterrichts betreut.

Spendenkonto:  
IBAN: DE41 3506 0190 1641 0500 20  
BIC: GENO DED1 DKD  
Betreff: Fda 2024

## Musikinstrumente für Kinder

Die Kurrendekinder hatten einen Wunsch: Die Kollekte zur Aufführung ihres Kindermusicals in der Zionskirche in Dresden sollte ukrainischen Kindern zugutekommen, die Musik machen. Das GAW stockte die Kollekte von 127,40 auf 1500 Euro auf. Was mit dem Geld passierte, schrieb uns Alexander Gross, Pfarrer der Deutschen Evangelisch-Lutherischen Kirche in der Ukraine (DELKU) in Odessa: „Mit der Musikschule in Petrodolinsky verbindet uns eine uralte Freundschaft. Seit über einem Jahrzehnt bereichern Schüler und Lehrer der Schule die Deutsche Evangelisch-Lutherische Gemeinde Petrodolinsky mit ihrer guten Leistung. Im Herbst appellierte die Schule an die Gemeinde, Musikinstrumente zu kaufen. In diesem Sommer ist dieser Wunsch gelungen. Mit Hilfe von Spendern gelang es uns, drei E-Gitarren, einen Verstärker dafür und ein Konzertakkordeon zu erwerben. Vielen Dank an alle GAW-Spender für die Unterstützung der Landmusikschule. Sie haben Menschen glücklich gemacht!“



## Förderung durch KD-Bank-Stiftung

Die KD-Bank-Stiftung hat in diesem Jahr 200.000 Euro für kirchlich-diaconisches Wirken von Vereinen und Initiativen zur Verfügung gestellt. Auch das GAWiS hat sich im Bereich Mitgliederbindung und Kommunikation zum Glauben um Fördermittel beworben. Mit 500 Euro konnten wir von der Ausschüttung profitieren und diese für den Tag der Diaspora in Marienberg einsetzen. Brücken zu bauen scheint in diesen Zeiten wichtiger denn je. Unter diesem Blickwinkel schaute das Publikum auf die kirchliche Arbeit in Slowenien. Die Stiftung der Bank für Kirche und Diakonie wurde 1995 gegründet und hat ihren Sitz in Düsseldorf. Zweck der Stiftung ist die Förderung kirchlicher und gemeinnütziger Zwecke.

## Aussiedlertag in Roßwein



Blick auf den Marktplatz in Roßwein. Das Wetter meinte es gut mit Veranstaltern und Gästen. Foto: Schober

Mit Seinesgleichen zusammenkommen und sich austauschen, Gottesdienst feiern und Kultur erleben: Nach Großenhain war in diesem Jahr Roßwein Gastgeber für den Aussiedlertag. „Die Stimmung war sehr gut. Auch Ministerpräsident Kretschmer konnten wir als Gast begrüßen. Inzwischen kommen nicht mehr nur Aussiedler, sondern auch immer mehr Ukrainer und Russen. Die Zielgruppe ändert sich“, sagte Pfarrer Jan Schober, der das Bühnenprogramm moderierte und gemeinsam mit Vorstandsmitglied Marion Kunz die Arbeit des GAWiS vorstellte. Die Kollekte im Gottesdienst wurde dafür gesammelt. Als Beispiel unserer Arbeit wurde das Tageszentrum für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Togliatti (Russland) vorgestellt, das vom GAWiS unterstützt wird.

## Handwerkergottesdienst in Löbau

Am 8. September fand in der St.-Nikolai-Kirche in Löbau ein Handwerkergottesdienst statt, der unter den Titel „WerkZeuge“ gestellt war. Beim anschließenden Beisammensein stellten Handwerker ihre Arbeit vor.



Vertreter verschiedener Gewerke hielten gemeinsam mit Pfarrer Thomas Markert die Fürbitte in der St.-Nikolai-Kirche. Foto: Storch

„Wir konnten einen sehr schönen Handwerker-Gottesdienst feiern. Mit 380 Teilnehmern waren es mehr als erwartet“, sagte Michael Seimer, Referent der Männerarbeit der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens. Die Männerarbeit, die den Gottesdienst organisierte, widmete die Kollekte der Arbeit des GAWiS, beispielhaft der Sanierung der Kirche in Cárdenas auf Kuba. Auch dort ist handwerkliches Können gefragt. Wir danken sehr herzlich dafür! Das Projekt ist eines unserer Leitprojekte in diesem Jahr.

## Neuer Lagerraum der Diakonie in Schlesien



In der Kirchengemeinde Lubań (Polen) hat das GAWiS den Bau eines Wirtschaftsraumes mit 2000 Euro bezuschusst. Dieser ist mit einer Wärmepumpe und einer Photovoltaikanlage ausgestattet, um u.a. Stromkosten einzusparen. Der Raum dient als Lagerraum der Diakonie, die in Lubań zur Gemeinde gehört. Diese betreibt einen Verleih von Pflegebedarf. „Das Projekt ist abgeschlossen. Wir sind als Gemeinde sehr froh, dass es uns trotz der vielen Schwierigkeiten und der immer weiter steigenden Kosten im Laufe des Projekts gelungen ist, alles fertigzustellen. Ich bin sehr dankbar für die freundliche Unterstützung dieses Projektes. Hoffentlich sehen wir uns mal wieder, vielleicht zum 500-jährigen Reformationsjubiläum in Lubań/Lauban vom 21. bis 25. Mai 2025“, sagt Pfarrer Cezary Królewicz.

## Arbeitszimmer für Jerzy Gansel

In Legnica (Polen) unterstützte das GAWiS die Renovierung des Arbeitszimmers von Pfarrer Gansel mit 2300 Euro. Vorher hatte die Gemeinde im Pfarrhaus neben den Gemeinderäumen schon ein Therapiezentrum mit Physiotherapie, Kurzzeitpflege und psychologischem Dienst eingerichtet. Diese Angebote werden von der Diakonie betreut. Auf unserer Reise nach Schlesien 2022 war im Untergeschoss nur noch das Arbeitszimmer eine Baustelle. Nun kann Pfarrer Gansel seine Predigten in einer angenehmen Umgebung schreiben.



## Slowenienreise abgesagt

Schon viele Diasporareisen mit kleinen Gruppen haben wir seit Jahrzehnten im GAWiS unternommen. Noch nie war es uns bisher passiert, dass wir kurz vor Reiseantritt eine Fahrt absagen mussten – wie Anfang Oktober. Wir hatten erstmals eine Exkursion zu Gemeinden der Evangelischen Kirche A. B. in Slowenien geplant. Die Reise war seit einem Jahr mit Bischof Leon Novak abgesprochen, und Pfarrer Mitja Andrejek hatte uns im Frühjahr zugesagt, sich um die Organisation in Slowenien – Quartier und Programm – zu kümmern. Es war schwierig, zu dem geplanten Termin einen Kleinbus zu finden, aber mit Hilfe der katholischen Pfarrei in Altenburg gelang es. Nur Pfarrer Andrejeks Vorbereitungen schienen nicht gut zu gelingen. Als wir drei Wochen vor dem Reisetrip noch keine Einzelheiten erfahren hatten und ihn auch überhaupt nicht kontaktieren konnten, schwante uns nichts Gutes. Eine Rückfrage beim Bischof beruhigte uns noch kurz, aber drei Tage vor Reiseantritt erreichte uns eine betretene Mail von Pfarrer Andrejek, dass die Vorbereitungen nicht gelungen seien und wir uns jetzt leider nicht sehen könnten. Das war für die acht angemeldeten Teilnehmer eine herbe Enttäuschung und auch schwer verständlich. Eine Ersatzvariante ließ sich so schnell nicht verwirklichen. Von Bischof Novak traf dann eine herzliche Entschuldigungsbitte ein und der Wunsch, zu einem späteren Termin den Besuch nachzuholen. Arndt Haubold